

Die Arbeit der Theaterakademie Hamburg stärken

Die **Nachwuchsproduktion** „We all go mad sometimes“ entstand dank Stiftungsgeldern

HAMBURG :: Ob die Ernst-Busch-Schule in Berlin, die Otto-Falckenberg-Schule in München oder eben die Hamburger Theaterakademie, all diese klangvollen Namen stehen für die erste Liga deutscher Nachwuchsschmieden für das Theater. Im Vergleich zu den beiden Ersteren wirkt die Hamburger Theaterakademie jedoch eher hanseatisch zurückhaltend im Verborgenen.

Bislang jedenfalls. Das soll sich ändern, wenn es nach Christoph Meier-Siem von der Hansen/Meier-Siem-Stiftung geht. Gemeinsam mit Marianne Syllwasschy-Hansen, Hans Jochen Waitz und einem vierköpfigen Kuratorium, bestehend aus Pjotr Olev, Anna Augstein, Jakob Augstein und Thomas Wegner, will die Stiftung eine breitere Öffentlichkeit für die Arbeit der Ausbildungsstätte erreichen. „Sie zählt zu den führenden Häusern. Dort findet eine hervorragende Arbeit statt“, sagt Vorstand Christoph Meier-Siem.

Mit Projektförderungen und Stipendien will die Stiftung Studierenden unter die Arme greifen. Alle zwölf bis 18 Monate soll ein Projekt mit einer Summe von 5000 Euro unterstützt werden. Erste Preisträgerin aus fünf aussichtsreichen Bewerbern ist die junge Dramaturgiestudentin Paulina Neukampf, die ihre Regiearbeit „We all go mad sometimes“ drei Tage lang im Rangfoyer des Schauspielhauses präsentiert. Über eine kleine finanzielle Zuwendung konnten sich ebenfalls die Macher der Autoren lounge, Anne Rietschel und Berit Paschen, beim vergangenen Kaltstart-Festival freuen.

Paulina Neukampf, Jahrgang 1980, studiert im fünften Semester Dramaturgie an der Theaterakademie. Die Inszenierung, basierend auf der wahren Geschichte von Hitchcocks „Psycho“-Hauptfigur Norman Bates, hat sie mithilfe eines selbst gewählten Teams erarbeitet. „Sie hat das so erstaunlich konsequent und gut durchdacht, dass wir einstimmig Ja gesagt haben“, so Meier-Siem. Als Darstellerduo konnte Neukampf Cornelia Dörr und Leon Ullrich gewinnen. Die Schauspielerin Dörr ist vor allem bekannt geworden dank der preisgekrönten Inszenierung „Othello – c'est qui“ von Gintersdorfer/Klaßen.

Die Förderung soll nun alle zwölf bis 18 Monate als regelmäßige Plattform aufgelegt werden. Das Schauspielhaus unterstützt das Vorhaben mit Sachleistungen, Materialien und einer passenden Räumlichkeit. Die Kooperation soll vom kommenden Herbst an auch unter der neuen Intendanz von Karin Beier fortgesetzt werden. (asti)

„We all go mad sometimes“ Premiere (ausverkauft) 3.4., 20.00, weitere Vorstellungen 4./5.4., jew. 20.00, Rangfoyer des Schauspielhauses, Kirchenallee 39, Karten T. 24 87 13; www.schauspielhaus.de